

Feuerwehr testet Geräte im Brackweder Gefängnis



BRANDSCHUTZBEAUFTRAGTER DIRK HOFFRICHTER (RECHTS) MIT DER WACHMANNSCHAFT DER FEUERWACHE SÜD, WACHABTEILUNG 3, VOR DER JVA BIELEFELD-BRACKWEDE. FOTO: JVA BRACKWEDE

Brackwede WB/mpEin Feuer in einer geschlossenen Justizvollzugsanstalt (JVA) ist eines der größtmöglichen Probleme, mit denen Beschäftigte und Gefangene konfrontiert werden können. Denn der Brand muss bekämpft werden, ohne dass die Gefangenen Schaden nehmen oder entweichen können.

Um auf Notfälle besser vorbereitet zu sein, lässt sich die JVA Bielefeld-Brackwede jetzt von der Berufsfeuerwehr beraten. So wurde aktuell getestet, wie sogenannte „Fognails“ bei Haftraumbränden zum Einsatz kommen könnten, um Leben zu retten.

Lässt sich eine der massiven Metalltüren nicht öffnen, weil sie durch die Hitze des Feuers verzogen ist und deshalb kein Löschwasser in die Zelle gelangen kann, wird der „Fognail“, eine Löschlanze mit vielen Austrittslöchern, direkt durch die Tür geführt. Ein Wasservorhang auf der Innenseite soll das Feuer in der Zelle schnell löschen und die inhaftierte Person vor Verbrennungen bewahren.

Um einen möglichst guten Brandschutz zu gewährleisten, wurden NRW-weit Stellen für Brandschutzbeauftragte in Gefängnissen geschaffen. In Brackwede hat Feuerwehrmann Dirk Hoffrichter dieses Amt übernommen. Er sagt: „Die Bediensteten der JVA Brackwede arbeiten engagiert am Thema Brandschutz. Sie sind in der Lage, kleine, fahrlässig verursachte Brände selbst zu bekämpfen.“